

## Neujahrswünsche

Ein Jahr der Phrasendrescherei liegt hinter uns und vor uns wohl eins oder einige, in dem die Potemkinschen Dörfer wieder abgebaut werden oder in sich zusammenfallen, so dass die nackte Wahrheit ausgebreitet erkennbar wird. Bevor sie vor den nächsten Wahlen wieder aus der Magazinen herausgeholt und in oftmals praktizierter Weise genutzt werden.

Seit nunmehr 2006 gibt es das Werkzeug der Neujahrswünsche, die sich mit der Verfasstheit unserer Gesellschaft beschäftigen und bemüht sind, Anregungen für eine gedeihliche Zukunft zu geben. Der darin genutzte Ton hat in den letzten Jahren erheblich an Deutlichkeit gewonnen, weil der idealistische Glaube an die Intelligenz und das Gute im Menschen zunehmend mit den harten Erfahrungen der Wirklichkeit konfrontiert wurde, der es immer unwahrscheinlicher erscheinen lässt, dass die Bereitschaft zur Veränderung rechtzeitig vor dem Erreichen des Abgrunds ausreichend Kraft gewinnt. Die Erfahrungen des zurückliegenden Jahres sind Veranlassung, der Deutlichkeit diesmal noch mehr Sichtbarkeit zu geben.

Die Welt durchläuft eine Zeitenwende, in der sich die Überlegenheit und Dominanz der Systeme wieder nach Asien verlagert. Wie das vor der Zeitrechnung schon mal der Fall war. China gewinnt immer mehr an Kraft im Wettbewerb der Staaten, die USA sucht nach ihrem Verständnis, wie sie mit der Kräfteverschiebung umgehen soll und einige wenige multinationale Konzerne konzentrieren immer mehr Macht und Wirtschaftskraft auf sich. Es gibt eine große Vielfalt dessen, wie die westliche Welt auf diese Entwicklung reagiert, bei der man in der Natur sagen würde: Sie ist gekippt. Es würde den Rahmen sprengen, das auch nur ansatzweise hier zu beschreiben.

China ist ein schlafender Löwe, laßt ihn schlafen! Wenn er aufwacht, verrückt er die Welt!

Napoleon (1769 – 1821), französischer Feldherr und Politiker

Halte unsere Stärken verborgen und warte ab; halte euch bedeckt und beanspruche niemals die Führungsrolle.

Deng Xiaoping (1904 - 1997), chinesischer Politiker

Statt das Europa dabei kraftvoll mitspielt, verschleißt es sich im Klein-Klein der Egoismen, der hohlen Phrasen, dem Stopfen von Löchern, um das eigentliche Elend zu verbergen sowie dem willfährigen Handeln nach dem Diktat der Amerikaner und Lobbyisten. Europa wird für dessen stärkstes Zugpferd inzwischen zur Belastung. Insofern muss man sich sehr wohl überlegen, ob es in der gegenwärtigen Verfassung sinnvoll ist, mehr Europa zu wagen. Es zeigt sich in gleicher Weise wie schon bei der deutschen Einheit, dass der lange Schatten verfehlter Orientierungen zwar der Wirtschaft große Märkte eröffnen kann, diese aber parallel mit massiver Verschuldung der Volkswirtschaften und zunehmender Verschärfung gesellschaftlicher Ungleichgewichte erkaufte werden.

Wenn Deutschland Europa will, muss es zunächst einmal seine Hausaufgaben im Inneren erledigen- wobei die Frage ist, ob es dafür noch Zeit hat. Es kann dabei in seiner ostdeutschen Provinz anfangen und daran lernen, wie es in gleicher Weise Griechenland, Portugal und die osteuropäischen Länder zu schlagkräftigen Teamplayern einer Mannschaft



macht, die als Europa im Wettbewerb aufläuft. Dass dabei wirtschaftliche Entwicklung eine notwendige, aber keine hinreichende Bedingung ist, zeigen die Erfahrungen.

Ich sah an alles Tun, das unter der Sonne geschieht, und siehe, es war alles eitel und Haschen nach dem Wind.

Lutherbibel, revidierter Text 1984, durchgesehene Ausgabe, © 1999 Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart

Als ein ganz wesentliches Problem erscheint, dass die globalen, nationalen und regionalen Eliten der westlichen Welt die Fähigkeiten ihrer Gesellschaften schwächen, in dem Wettbewerb der Systeme mithalten zu können. Statt die Heere Ihrer Bürger moralisch-ethisch, mental und kreativ-intellektuell aktiv zu stärken und zu nutzen, schwächen sie diese durch einen immer höheren Leistungsdruck, die Ausgrenzung von Anomalien, immer größere soziale Ungleichgewichte, Altersarmut, mediale Uniformität sowie die zunehmende Eingrenzung und Überwachung der freien Entfaltung der Persönlichkeit. Den dabei entstehenden Spannungen ist man in gleicher Weise bemüht zu begegnen wie in der Landwirtschaft, wo zunächst mit Glyphosat die Biodiversität vernichtet wird und dann die Monokulturen wachsen. Was, wenn es dann gelänge, im eigentlichen Wettbewerb keinen positiven Beitrag leisten würde. Was aber noch dazu, wie die letzten Wahlen andeuten, arg danebengehen kann und dann die Innenminister, die Bundeswehr und die NATO auf den Plan ruft, um für noch mehr Sicherheit zu sorgen. Wenn westliche Werte wie Freiheit, Rechtsstaatlichkeit, Gleichheit und Toleranz zunehmend nur noch in den vielfältig ausgestalteten und immer engeren Grenzen von Unfreiheit, Unrecht, Ungleichheit und Intoleranz Bestand haben und für hochflexible, hochleistungsfähige Kampfordnungen ausfallen, so entzieht sich die westliche Welt der daraus bisher erwachsenen Dynamik und Vielfalt.

Das Faszinierende am Allgemeinen ist die entfaltbare Vielfalt des Konkreten.

unbekannt

Und so wird Europa in einer Weise geführt, die nach immer besseren Verwertungsbedingungen für das Kapital sucht und europäische Werte nur als Glitzersteinchen in der Marketinghülle eingewebt hat, die dem Bürger den Blick darauf verbauen soll und sie ansonsten vergisst. Dabei erodiert Europas Kraftzentrum. Die fehlende analytische und konzeptionelle Substanz, die für eine gesellschaftliche Weiterentwicklung notwendig ist, wird immer offensichtlicher und immer weniger überdeckt durch die Mäntel des Schweigens, der Phrasendrescherei und eines Handelns, das situativ alles Mögliche tut, aber nichts grundsätzlich klärt. Wesentlicher Grund dafür ist der Entzug souveränen Handelns aus der deutschen Mentalität, der nicht zuletzt auf allen gesellschaftlichen Ebenen aus der Verweigerung resultiert, sich den vielfältigen Problemen auch nur ansatzweise zuzuwenden. Wie aber ein Körper, den man nicht trainiert, erschläfft, verliert ein Volk seine Widerstandskraft, wenn es sich nicht in dem übt, dessen es immer mehr benötigt.

Verlieren die Eliten ihren Kompass, verliert das Land seine Orientierung.

unbekannt

Einher geht das mit einer Entwicklung, bei der sich die Exekutive, die Legislative und die Judikative ihr jeweiliges Handeln gegenseitig legitimieren und als alternativlos diskutieren. Die freiheitliche demokratische Grundordnung degeneriert zu einer Diktatur des Kleingeistes, der dem Zeitgeist den Freigeist entzieht.

In seinem Buch „Schwankender Westen- Wie sich in Gesellschaftsmodell neu erfinden muss“ lotet Udo di Fabio, ehemaliger Richter am Bundesverfassungsgericht, die Zukunft des Westens aus.

Das läge jedenfalls in der Konsequenz von Forsthoffs These: Denn nach seiner Auffassung droht ja ohne das Substitut der Monarchie eine Demokratie, die allmählich den Staat erodiert. Politische Herrschaft würde sich die Institutionen allmählich gefügig machen, sich ihnen nicht fügen, sondern sie instrumentalisieren, womöglich zerstören und sich so in letzter Konsequenz wieder institutionell ungebunden entfalten.

Udo di Fabio(\* 1954), bis 2011 Richter am Bundesverfassungsgericht, in seinem Buch „Schwankender Westen- Wie sich ein Gesellschaftsmodell neu erfinden muss“

Wenn er provokant fragt, ob Demokratien den Rechtsstaat deformieren können und sich dafür an den Argumentationen von Weimarer Staatsrechtslehrern reibt, um schließlich schlussfolgern zu können, die „fortwährenden Gegengewichte politischer Herrschaft im Staat funktionieren als öffentliche Meinung oder unabhängige Justiz und Rechtswissenschaft“, so ignoriert er die sich schon längst vollziehende Deformation in der Gesellschaft. Wenn das Recht mehr und mehr zur Rechtfertigung einer Rechtsprechung verfällt, die sich von den verfassungsgemäßen Grundsätzen ebenso entfernt wie von der Harmonie aus Recht und Rechtsprechung, wenn Abgeordnete unter dem Mantel der Staatsräson Neuwahlen scheuen wie der Teufel das Weihwasser, weil sie um ihre Mandate fürchten, wenn die Regierung bar jeglicher visionärer Konzepte nur auf Sicht fährt und die Bürger allenfalls aus einem Versorgungsauftrag heraus statt in der Rolle als Souverän und maßgeblicher Gestalter betrachtet, wenn Executive und Legislative keinerlei Kraft entwickeln, für die Souveränität der Nation einzutreten und der Souverän sich nicht in der Lage sieht, das zu veranlassen, so sind die Grundlagen schon vorhanden, aus denen sich die de facto Allmächtigkeit der politischen Herrschaft ebenso ableitet wie die daraus zwangsweise erwachsene Erosion der Demokratie und in der Folge des daraus erwachsenen Substanzverlustes ihr Untergang für den Fall eines „Immer weiter so“.

Es geht oft nur solange gut, bis es schiefeht.

unbekannt

Der Aufwand, der in die Vorbereitung der Bundestagswahl investiert wurde, war erheblich. Die wesentliche Aufgabe bestand wohl darin, den Wähler von den Themen abzulenken, die ihn immer mehr bewegen, für die man aber keine Antworten geben kann oder geben will: Die sich abzeichnenden Entwicklungen am Arbeitsmarkt, Altersarmut, die Folgen der Niedrigzinspolitik, die zunehmende soziale Ungleichheit in der Gesellschaft wie auch die vorherrschende Orientierungslosigkeit. Die Wahrnehmung, dass beim Kanzlerduell mehr als eine ¼ Stunde nur das Flüchtlingsthema und vieles gar nicht diskutiert wurde, muss zu einem tieferen Nachdenken darüber führen, ob das nicht vielleicht Methode war. Für die nicht den Sendern die Verantwortung zugeschoben werden kann.

Hinter dem Flüchtlingsthema trat fast alles zurück, obwohl durch den Einsatz der Russen in Syrien- wie würde Deutschland heute dastehen, wenn das nicht passiert wäre-, und Maßnahmen in Nordafrika der Zustrom von Flüchtlingen massiv zurückgegangen ist. Der Volksseele überlässt man diesmal anstelle der Juden die Flüchtlinge und im Theater wird die Obergrenze gespielt. Die wahrgenommene Empörung über die Entwicklung im Osten wird auf die Flüchtlinge kanalisiert und weggezogen von einer möglichen Empörung, die sich gegen die Eliten richten kann. Das kann eine Weile gutgehen. Doch wenn man sich den eigentlichen Problemen nicht zuwendet, kann es richtig schiefehen.

Als dann auch Deutschland zur Zielscheibe von nicht verhinderten Anschlägen wurde, konnten bei derartig geschürten Ängsten auch die Wahlforscher des Deutschlandtrends im Januar vermelden, dass hinsichtlich der Frage, worum sich die Bundesregierung 2017 kümmern sollte, 41 Prozent dafür die Flüchtlingspolitik und die innere Sicherheit hielten, 7 Prozent die soziale Gerechtigkeit, 4 Prozent die Bildung, 4 Prozent die Arbeitslosigkeit und 3 Prozent das Kümmern um die eigene Bevölkerung. Der Anteil von 19 Prozent für Sonstiges deutete an, dass selbst ein großer Teil der befragten Bürger noch Themen kennt, hinsichtlich derer sie die Wahlforscher wohl nicht befragen wollten. Ausgestattet damit, konnten die Politiker den umnebelten Bürgern die wirklich wichtigen Themen rauf und runter durchdeklinieren.

Falsche Politiker, eingeschränkt auf ihre kleinen Ideen, haben gemeint, es sei leichter, ein unwissendes Volk als ein aufgeklärtes zu regieren, während die Erfahrung beweist, dass je dümmer ein Volk, desto eigensinniger und widerspenstiger es ist, und dass es viel schwieriger ist, die Hartnäckigkeit eines solchen zu überwinden, als von gerechten Dingen ein Volk zu überzeugen, welches hinlänglich gebildet ist, um Vernunft anzunehmen.

Friedrich Wilhelm der Große (1620 – 1688), Kurfürst von Brandenburg

Das Ergebnis dieser Bemühungen ist bekannt. Die AfD holte aus dem Stand 12,6 Prozent. In Sachsen wurde sie mit 27 Prozent stärkste Partei vor der CDU, in Sachsen-Anhalt bestätigte sie mit 19,6 Prozent, dass das Ergebnis der Landtagswahlen mit 24,3 Prozent keine Eintagsfliege war und im Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländern waren es 21,5 Prozent. Die Reflexe darauf glichen den üblichen Ritualen. Jede Partei wusste die Wahlergebnisse in der Öffentlichkeit schönzureden. Allenfalls gab es noch die Ergänzung: Wir haben verstanden. Hinter den Kulissen aber lichteten sich die Reihen und wurde nach Verantwortlichkeiten gesucht, ohne für die eigene Verantwortung in der Lage zu sein, sie zu diskutieren.

Ab morgen kriegen sie in die Presse.

Andrea Nahles (\*1970), SPD-Fraktionschefin im Deutschen Bundestag, nach ihrer Wahl am 27.09.2017

Sie reichten von „Die Menschen wollen wissen, wie Deutschland seine Identität bewahrt.“ über „Je besser es vielen Menschen mit DDR-Biografie inzwischen gehe, desto größer sei bei vielen die Angst, wieder alles zu verlieren“ zu „Die Leute wollen, dass Deutschland Deutschland bleibt. Sie wollen keine Parallelgesellschaften und keinen Anstieg der Kriminalität.“ und „Wir haben Platz gelassen rechts von der Mitte. Viele unserer Anhänger haben uns nicht mehr für wählbar gehalten.“. Sie zeugten von aus fehlender analytischen Tiefe und fehlenden eigenen Konzepten erwachsender Ohnmacht. Daraus lässt sich auch erklären, warum man selbst die erklärten Absichten zum Umgang mit der AfD seit dem 18. Oktober vergessen zu haben scheint: Man spielt seitdem erst mal Koalitionsverhandlungen. Das macht viel mehr Spaß.

Die Kontingente an Egoisten, Ignoranten, Claqueuren und Scharfmachern sind ausgeschöpft. Gesucht werden Idealisten, Analysten, Visionäre und Konzeptionäre.

unbekannt

Doch auch da zeigt sich das Dilemma von Parteien: Wer von Berufs wegen statt aus Berufung wirkt, hat zunächst mal- menschlich durchaus legitim-, sein eigenes Fortkommen im Blick und- daraus dann abgeleitet-, den Nutzen für sein Klientel. Er folgt im Regelfall klaglos zentralen Vorgaben und stellt sie erst in Frage, wenn die Quantität der Erfahrungen, dass sie falsch sein könnten, eine neue Qualität erreicht, die das eigene Fortkommen gefährdet. Zwei Klientelen scheint eine Partei zu fehlen, die sie vertritt und sie werden eher

abgefunden, als dass sie als ausschließliches Ziel allen Wirkens betrachtet werden: Das einfache Volk und Deutschland.

„Wer von diesen Parteien (Jamaica), wird als Schutzmacht der kleinen Leute wahrgenommen? ... Ihr (CDU/CSU) werdet ja gar nicht mehr als sozial wahrgenommen, sondern nur noch als Obergrenzenpartei. D.h., es gibt erst mal automatisch keinen Bezugspunkt für die soziale Frage bzw. die Gerechtigkeitsfrage. ... Die große Herausforderung wird sein, Politik auch für die grauen Flecken zu entwerfen- auch aus einer Jamaica-Koalition. Wenn es nur das Bündnis des Bürgertums und die Versöhnung zwischen Ökonomie und Ökologie ist, können wir den Laden gleich wieder dicht machen. Das ist zu wenig für die Bundesregierung.“

Robert Habeck (\*1969), stellvertr. Ministerpräsident Schleswig-Holstein, bei ANNE WILL am 01.10.2017 ab ca. 16'

Dabei hätte 2017 ein Jahr werden können, in dem gerade auch Sachsen-Anhalt weit über Deutschland und über das Jahr hinaus Aufmerksamkeit auf sich hätte lenken können, da es etwas Besonderes zu bieten hatte: 500 Jahre Reformation. Wer meint, dem wäre so gewesen, irrt, denn es wurde fast ausschließlich nur touristisch ausgeschlachtet. Dabei könnte man in einem Land mit der zweitgrößten Arbeitslosenquote und der ebenfalls zweitgrößten Armutsgefährdung aller Bundesländer und dem Land, dass hinsichtlich seiner Bevölkerung bis 2035 am meisten schrumpfen wird, ein natürliches Interesse vermuten, über den Tag hinaus wirkende Konzepte zu finden, mit denen die Anwartschaft auf die roten Laternen verloren geht.

Das war in großen Teilen eine Veranstaltung von oben. Hier ist was schiefgelaufen. Und das hat etwas damit zu tun, dass hier ein Apparat in Gang gesetzt wurde, ohne auf die krisenhafte Situation vieler ostdeutsche Kirchgemeinden zu achten.

Christian Wolff (\*1949), bis 2014 Pfarrer an der Thomaskirche Leipzig, am 25.10.17 bei MDR aktuell

Mit seinem gedanklichen Konstrukt „Sachsen-Anhalt für Deutschland“ war der Verfasser bemüht, eine Initiative ins Leben zu rufen, „die in der Wirkung nach innen zielgerichtetes Handeln ermöglicht, Kräfte konzentriert, Initiativen weckt und dafür Freiräume schafft und in ihrer Wirkung nach außen den Blickwinkel auf Sachsen-Anhalt richtet und Äquivalente zu anderen Initiativen schafft.“ Als Aspekt dessen schrieb er- auch unter dem Eindruck der zurückliegenden Landtagswahlen, bei denen die etablierten Parteien verloren und die AfD aus dem Stand 24,3 Prozent erreichte-, am 01.12.2016 an den Ministerpräsidenten von Sachsen-Anhalt, Rainer Haseloff:

Es ist nicht ausreichend, ein Land nur erfolgreich zu managen, sondern man muss ihm auch Orientierung geben, da der Erfolg dort in der Breite nicht wahrgenommen und auf den Stimmzetteln goutiert wird.

Ich war vor ca. drei Wochen auf einer Innovationsveranstaltung im Bundeswirtschaftsministerium. Der Entwicklungsleiter eines größeren Unternehmens diskutierte die Notwendigkeit, die Mitarbeiter neben die Spur zu bringen. Müssen wir nicht alle mit Blick auf das nachlassende Interesse an Kirche und die Wahlergebnisse ein natürliches Interesse haben, neben die Spur zu kommen und neben die Spur zu führen? Ist nicht die heutige Kirche in ihrer evangelischen, aber auch katholischen, Weise Folge dessen, dass Luther neben die Spur gelangte und so zu seiner Innovation kam: Den Thesen als Quelle der Reformation? Ich habe schon mehrfach zum Ausdruck gebracht, dass man Papst Franziskus als den lebenden Luther betrachten kann, der in seiner Weise bemüht ist, neben die Spur zu führen. Sollten wir das Licht in Rom nicht nach Sachsen-Anhalt bringen, damit wir nicht nur das Ursprungsland der Reformation sind, sondern das Land der Reformation werden?

Wie wäre die Bundestagswahl- insbesondere im Osten-, ausgegangen, wenn Papst Franziskus Wittenberg besucht hätte und, selbst wenn nicht dieses, die Politik dem Volk vermittelt hätte: Wir haben verstanden- wir müssen und wir werden Deutschland reformieren. Voraussetzung wäre sicher die Eingebung bei den Kirchen gewesen, dass

Wunden zu heilen wichtiger ist als das Abendmahl und bei der Politik, dass die Herzen der Menschen zu erreichen wichtiger ist als materielle Versprechungen, die man noch dazu oft nicht einhält.

Sie hören weg, weil sie nicht hören wollen, was man ihnen nicht sagen will. Sie hören zu, wo man ihnen sagt, was ihnen nicht weiterhilft.

unbekannt

Sich konkretem zu versagen, entfaltet sich oft zum Versagen im Allgemeinen.

unbekannt

Doch statt Orientierung zu geben, wurde dem Mammon gehuldigt und wäre Jesus unter uns, so hätte er wohl manchen Veranstaltungsort ausgekehrt. Nach einer ersten Übersicht lagen die Kosten der Lutherdekade bei 250 Millionen EUR, doch die Annahme, dass da mehr im Spiel war, dürfte nicht abwegig sein. Vollkommen unklar bleibt aber, in welcher Höhe die Einnahmen lagen und wie mit ihnen verfahren wurde. Wenngleich die ursprüngliche Bemühung, Kondome mit Luther-Sprüchen zu verkaufen, nicht so richtig aufging- wobei man sie immer noch kaufen kann: Die Landesbischöfin von Sachsen-Anhalt freut sich über 1 Million verkaufte Luther-Playmobil-Figuren und hat nichts gegen ein Luther-Bier, wenn es hilft, das Evangelium zu verkaufen. Darüber hinaus gibt es Luther-Socken, Luther-Pralinen, T-Shirts und vieles mehr. Ganz offensichtlich hat sich die Kirche ein Beispiel am Staat genommen: Wie dieser zunehmenden Spannungen in der Gesellschaft meint, mit verstärkten Sicherheitsanstrengungen begegnen zu müssen, tut das die Kirche, indem Sie wegen des immer größeren- und nach dem Lutherjahr wahrscheinlich noch verstärkenden-, Mitgliederschwunds noch ein bisschen Holz im Wald sammelt, damit es im aufkommenden Winter nicht zu kalt wird.

Das Paschafest der Juden war nahe und Jesus zog nach Jerusalem hinauf. Im Tempel fand er die Verkäufer von Rindern, Schafen und Tauben und die Geldwechsler, die dort saßen. Er machte eine Geißel aus Stricken und trieb sie alle aus dem Tempel hinaus, dazu die Schafe und Rinder; das Geld der Wechsler schüttete er aus und ihre Tische stieß er um. Zu den Taubenhändlern sagte er: Schafft das hier weg, macht das Haus meines Vaters nicht zu einer Markthalle!

Bibel (Johannes 2, 13 ff),

Die rechte, wahre Kirche ist gar ein kleines Häuflein, hat kein oder gar wenig Ansehen, liegt unter dem Kreuze. Aber die falsche Kirche ist prächtig, blühet und hat ein schön groß Ansehen wie Sodom.

Martin Luther (1483 - 1546), deutscher Theologe und Reformator

Bei der Alternative zwischen einer Kirche, die auf die Straße geht und dabei Probleme bekommt, und einer Kirche, die an Selbstbezogenheit krank ist, habe ich keine Zweifel, der ersten den Vorzug zu geben.

Papst Franziskus (\*1936), Botschaft vom 23.01.14 zum kirchlichen Weltmedientag 2014

Ich sehe ganz klar, dass das, was die Kirche heute braucht, die Fähigkeit ist, Wunden zu heilen und die Herzen der Menschen zu wärmen - Nähe und Verbundenheit. Ich sehe die Kirche wie ein Feldlazarett nach einer Schlacht. Man muss einen Schwerverwundeten nicht nach Cholesterin oder nach hohem Zucker fragen. Man muss die Wunden heilen. Dann können wir von allem anderen sprechen. Die Wunden heilen, die Wunden heilen... Man muss ganz unten anfangen.

Papst Franziskus (\*1936), Interview mit Antonio Spadaro SJ vom 21.09.13

Wie kann es sein, dass ein Landstrich, der mit großem Enthusiasmus in das Projekt der deutschen Einheit eingestiegen ist, in großen Teilen ermüdet ist, die Bundeskanzlerin mit Eiern bewirft und in erfahrener Weise das politische Wirken goutiert? Kann man dafür fast 30 Jahre nach dem Fall der Mauer noch das Leben in der DDR verantwortlich machen, wenn doch am Anfang davon so wenig zu spüren war? Reicht es aus, dafür die fehlende Erfahrung der DDR-Bürger mit Migration zu behaupten, was dann in besonderem Maß noch für die mal im Tal der Ahnungslosen lebenden Sachsen gelten würde?

Es erscheint überfällig, ein anderes Bild zu malen, das analytisch tiefer geht, um dem Verstand eine Grundlage zu liefern, mit dem er zu belastbareren, nachhaltigeren Konzepten vordringt. Ein Bild, das abseits all der Bemühungen, aus unheilvollen Webfehlern der DDR und der friedlichen Revolution die Probleme im Osten zu erklären, den Versuch unternimmt, die Welt aus den Realitäten heraus nachvollziehbar zu machen und nicht aus kruden, beauftragt ersponnenen Theorien in ähnlicher Weise wie damals zu erklären, als es darum ging, dass sie nicht rund sein darf. Das Bild mag vielleicht etwas verstörend sein, aber es dient einem guten Zweck: Einen Beitrag zu leisten für die Zukunft unseres Vaterlandes.

Die Grundfarben dieses Bildes sehen so: Der Osten Deutschlands wurde vom Westen annektiert, vorhandene Wettbewerbskraft plattgemacht, mit westdeutschen Gedankengut gefüttert, als Markt und dann als Billiglohnland aufgebaut. Das Bild so zu malen, vernachlässigt bewusst viele feine Pinselstriche- die einem verklärten Blick auf die Lage durchaus zuträglich wären-, weil das Grobe es ermöglicht, vieles zu ignorieren, das bei dem Bemühen, analytisch zum Kern vorzudringen, nur stört. Diese Ausgangslage gibt den Blick darauf frei, dass der gelehrte Ostbürger zwar nach dem Fall der Mauer in den Westen und sonst wohin reisen konnte, währenddessen aber seine Heimat verlor. Nicht nur ideell, sondern auch materiell.

Wer vor der Vergangenheit die Augen verschließt, wird blind für die Gegenwart.

Richard von Weizsäcker (1920 - 2015), sechster Bundespräsident der Bundesrepublik Deutschland

Die Natur lässt Komplexes aus Einfachem wachsen. Der Mensch verhüllt oft Einfaches komplex und bleibt darin gefangen.

unbekannt

Während die Osis sich die Welt eroberten, kamen die Wessis in den Osten und eroberten ihn. Für die Osis gab es statt Glasperlen die Freiheit- für die Wessis zwar keinen Kontinent, aber doch zumindest eine nicht geringe Ausdehnung in Richtung Osten. Nach Jahren einer kontinuierlichen Entwicklung, in der nun langsam auch dem Letzten klar wird, dass es mit der angewandten Methodik nie eine Angleichung der Lebensverhältnisse von Ost und West geben wird, entstehen Spannungen, die über die Eierwürfe auf die Kanzlerin, Pegida, die AfD und inzwischen auch die Wahlergebnisse das Licht der Öffentlichkeit finden, aber schon länger und in größerem Umfang gesellschaftsinhärent sind. Wenn sich die etablierten Parteien nun an unmittelbarem reiben, ohne das Ursächliche zu erkennen, transparent machen und sich ihm stellen, so zeugt das nicht nur von Unfähigkeit, sondern leistet der Dynamik dieser Entwicklung weiter Vorschub.

„Im Osten kommen noch Faktoren mehr hinzu. ... Was wäre Ihnen (Herr Söder), passiert mit Ihrem Wahlergebnis, wenn Sie von heute auf morgen solch einen Umbruch erlebt hätten wie in Ostdeutschland? Wenn die Menschen alle ihre Lebenspläne, alle ihre Biografien, alle ihre Zukunftspläne über den Haufen werfen mussten? Wenn nicht nur die Arbeit verloren gegangen ist. ... Alles, was den Menschen ausmachte, ist über den Haufen geworfen worden. ... Sie haben sich billig verkaufen müssen. Billiglohnland Ostdeutschland ist ja nun bekannt. ... Und diese Menschen werden jetzt belohnt nach 27 Jahren mit ihrem Rentenbescheid. Da stehen 700 EUR. Davon könne sie nicht leben.“

Petra Köpping(\*1958), Staatsministerin für Gleichstellung und Integration in Sachsen, bei ANNE WILL am 01.10.2017 ab ca. 24'

Der möglichen Länge eines Schattens wird man sich oft erst bewusst, wenn die Sonne in der entsprechenden Konstellation zum Objekt steht.

unbekannt

Der MDR hat sich 2016 damit beschäftigt, „*Wer beherrscht den Osten?*“. Fast zweieinhalb Millionen Westdeutschen zogen seit 1990 in den Osten und *der Anteil der Westdeutschen in Verwaltung, Justiz und Gewerkschaften beträgt zwischen 80 und 95 Prozent, 80 Prozent*

aller Hochschulen werden von Westdeutschen geleitet und 94 Prozent aller Vorsitzenden Richter stammen aus dem Westen. Ähnlich sieht es bei Bankern, Staatssekretären, in den Finanzämtern und beim Verfassungsschutz aus. Ostdeutsche sind in gesellschaftlichen Führungspositionen nicht adäquat repräsentiert und der Anteil von Frauen in Führungspositionen ist größer als der von Ostdeutschen. Derartiges beeinflusst natürlich jegliches Leben und Wirken.

Eines soll klar herausgestellt werden: Für jeden Einzelnen, der kam, war es eine Chance, die zu ergreifen ihm zugestanden werden muss und die damit verbundene Bereitschaft, sich zu verändern, muss schon deshalb gewürdigt werden, weil die fehlende individuelle Bereitschaft zur Veränderung heutzutage eines der größten Probleme für die gesellschaftliche Fortentwicklung ist. Für den Anspruch, die deutsche Einheit zu vollziehen, waren die damit verbundenen Implikationen aber eine Katastrophe. Die, die kamen, brachten ihre Netzwerke, ihr Denken, ihre Kultur, ihr Verständnis von Gott und der Welt mit und meinten, den Osten in ihrem Sinn missionieren zu können. Was aber nur dem Anspruch geschuldet war, darüber erst die Macht und dann die Werte auf sich konzentrieren zu können. Wenn es den Ostdeutschen nicht wie den Indianern erging, so mag das allein daran gelegen haben, dass die menschliche Zivilisation inzwischen eine weitere Wegstrecke zurückgelegt hat. Nicht zuletzt war die Entwicklung des Ostens aber auch ein riesiges Konjunkturprogramm für den Westen.

Ganz offensichtlich treten mehr und mehr einige Webfehler hervor, die zunehmend das Potential haben, den Substanzwert Deutschlands zu schwächen. Wie Viele aus dem Westen in den Osten, gingen Viele ähnlicher Eignung mit sehr guter Qualifikation vom Osten in den Westen und erbringen einen nicht geringen Anteil an der westdeutschen Wirtschaftsleistung- wobei sie aber selten für Führungspositionen geeignet erscheinen. Dafür fehlt aber der auf die Verwaltung des, als Billiglohnland attraktiven, Ostens getrimmten Führungselite ein über Artikulationen hinausgehender kultureller Anspruch, aber auch die analytisch-konzeptionelle Kraft, über Jahrzehnte inzwischen vergessene Bevölkerungsschichten an die gesellschaftliche Identität zu binden und die stillen Reserven im Humankapital des Ostens zu aktivieren. Das geschieht nicht zuletzt aus Sorge, der Status Quo der realen Macht- und Besitzverhältnisse könnte vielleicht gefährdet werden. Daher werden sich die speziellen Probleme im Zusammenhang mit den generellen Problemen unserer Zeit noch weiter verschärfen, zumal es schwierig werden dürfte, den Osten einfach wie einen toxischen Kredit in eine Bad Bank auszulagern.

Jegliche Bemühungen, mit freiem Geist zunehmend komplexere Lagen zu verstehen und sie mit komplexen Lösungsansätzen gestalten zu wollen, werden zunehmend mit der Durchsetzungskraft der Ignoranz und anderen Methoden bekämpft. Wenn dabei selbst Aphorismen als Gefahr betrachtet werden- es fing an mit

Kümmert man sich nicht um das Volk, kümmert sich das Volk.

, so bekommt man eine Vorstellung des Faktischen, das unsere Gesellschaft schon längst bestimmt.

Wenn der Zensor sich selbst die Aphorismen greift, bedarf der Zensor der Zensur.

unbekannt



Dazu kommt etwas, was aus der Natur bekannt ist: Wenn der Stickstoffgehalt steigt, gedeiht das Leben, dass die Sonne scheut. Sachsen-Anhalt zeigt auf, wie es ist, wenn die Ressourcen knapp und die Verteilungskämpfe größer werden. Souveränes, selbstbestimmtes Handeln ist immer weniger erkennbar. Es wird immer mehr von Abhängigkeiten dominiert. Die Folge ist eine Verarmung individueller und gesellschaftlicher Breite und Tiefe. Das ja schon nur beschränkt zur Verfügung stehende intellektuelle wie auch das moralisch-ethisch verfügbare Kapital wird nicht unwesentlich dadurch weiter aufgebraucht, dass es sich darauf einlässt und konzentriert, Teil von Communities zu sein, die dem Anspruch Weniger zu folgen haben. Als Beispiel mag eine Berateraffäre gelten, die in Sachsen-Anhalt nicht kleine Wellen schlägt, bei der durch den inzwischen abgetauchten Finanzminister von Sachsen-Anhalt, Jens Bullerjahn, ein Millionenvertrag am Landtag vorbei über den Chef der Investitionsbank Sachsen-Anhalt an den Chef des Instituts für Strukturpolitik und Wirtschaftsförderung in Halle geschleust wurde. Die mediale und politische Bemühung, dass als ein System Bullerjahn zu verkaufen, schlägt fehl, weil die entscheidende Frage damit nicht beantwortet werden kann: Cui bono? Im Altdeutschen würde man sagen, er war nur eine der langfristig über Jahre aufgebauten Marionetten zur Erreichung eines noch besseren Zugriffs auf die öffentlichen Mittel.

Wenn der Fall Weinstein inzwischen begonnen hat, auch von Deutschland Besitz zu ergreifen und immer mehr Frauen über ähnliche Fälle in Deutschland klagen, so muss konstatiert werden, dass das Leben noch sehr viel breiter ist. Vielfach geht es gar nicht um Sex. Derartige Mächte greifen sich bei den Frau die Körper und bei den Männern die Seele. Und die, die dafür aus irgendwelchen Gründen resistent sind- Freigeister, Querdenker-, werden ignoriert, belächelt, isoliert und bekämpft. Es wird Zeit, dass sich die Männer ein Vorbild an den Frauen nehmen.

Ganz offensichtlich kann man im Sumpf nicht so einfach ein Fundament setzen.

unbekannt

Du fragst dich, warum die Menschen immer unstetiger, oft böse oder abweisend sind? Sie verlieren zunehmend ihren Glauben. Und vernachlässigen, dass glauben immerwährenden Einsatz, nicht abwarten, in sich trägt. Nur so kann er den Menschen Kraft geben. Zu glauben ist mehr, als zu hoffen.

unbekannt

Der Glaube an das Gute wäre ein Fehler? Berücksichtige, dass es sich weniger um eine Fehleinschätzung des vorhandenen, sondern um eine Annahme des möglichen handelt. Unter Berücksichtigung von notwendigem.

unbekannt

Dieses alles zu beschreiben und zu erkennen ist wichtig, um eine Vorstellung von der Apokalypse zu bekommen, auf die unsere Gesellschaft zunehmend zusteuert. Und, woraus sie erwächst. Die etablierten Parteien wie auch die Medien schaffen es zunehmend nicht, für die Eliten den Laden zusammenzuhalten. Sie haben viel zu viel damit zu tun, deren lobbyistische Interessen durchzusetzen. Der Aufwand das zu leisten, wird immer größer, da ein Mehr nach immer mehr verlangt, dieses Mehr aber zu immer komplexeren und immer schwerer händelbaren Problemen führt.

„Dem deutschen Volk“ kann nicht mehr kaschieren, dass das Volk immer mehr nur Objekt und nicht Subjekt des Handelns ist. Die toxische Mischung aus fehlenden Leitbildern und Zukunftskonzepten, in der Tendenz zwangsläufigen Verwerfungen am Arbeitsmarkt und der fehlenden Bindung der Eliten an das öffentliche Wohl trägt in sich erheblich

sicherheitspolitische Risiken und ist eine Gefahr für die freiheitliche demokratische Grundordnung der Bundesrepublik Deutschland.

Statt dass die deutsche Politik dem Volk erklärt, was sie im Interesse der Lobbyisten durchsetzt, sollte sie Lobbyist der Interessen des Volkes sein und dazu auch die Lobbyisten auffordern, ihre Interessen so auf die Interessen des Volkes abzustimmen, dass beide Seiten bestmöglich dem Volk dienen und alle Seiten ihre gemeinsame Zukunft in Deutschland sichern.

unbekannt

Wir brauchen eine neue Qualität des Dienens: Keine devote, sondern eine, wenn notwendig, keine Auseinandersetzung scheuende und an den objektiven Interessen der Gemeinschaft ausgerichtete Qualität.

unbekannt

Die deutsche Wirtschaft hat sich zu anderen Zeiten schon besser präsentiert, als es nun schon eine ganze Weile der Fall ist. Das gilt nicht nur für ihre nachlassende Fähigkeit, große Infrastrukturprojekte im Zeit- und Kostenrahmen zu stemmen. Beispielhaft seien dafür erwähnt der Stuttgarter Bahnhof, die Elbphilharmonie oder der Berliner Flughafen. Während China Ende September 2015 mit dem Bau des mit 100 Millionen Passagieren weltgrößten Flughafens begann und heute schon weiß, dass er am 15.06.2019 eröffnet werden wird- und zwischen 2006 und 2015 schon 68 Flughäfen baute-, weiß man bei dem mit 25 Millionen Passagieren viermal kleineren und 2010 begonnenen Berliner Flughafen bis heute kein Eröffnungsdatum. Derartige Erfahrungen diskreditieren die Fähigkeit der deutschen Wirtschaft, Großprojekte erfolgreich managen zu können und leisten der chinesischen Außenpolitik Vorschub, die immer breiteren Erfahrungen im Binnenmarkt in die Schwellenländer zu exportieren.

Verantwortlich dafür sind sicher auch eitle bis unfähige Politiker, die vollkommen uninteressiert hinsichtlich jeder Bemühung sind, eingetretene Pfade zu verlassen. Sie zeigen sich beratungsresistent und lassen sich lieber von den Auftragnehmern erpressen, statt dass sie in Vertretung für den Souverän souverän und flexibel handeln. Doch wenn SIEMENS am Berliner Flughafen wesentlich für eines der großen Eröffnungshindernisse, den Brandschutz, verantwortlich ist, aber viele Millionen dafür bekommt, dass es nicht vorangeht, gleichzeitig trotz hoher Milliarden- Gewinne 6900 Stellen streichen sowie die Standorte Görlitz und Leipzig schließen sowie Berlin und Erfurt eindampfen oder verkaufen will, so fällt es auch schwer, anzunehmen, dass eines der renommiertesten deutschen Unternehmen nach dem Selbstverständnis des ehrbaren Kaufmanns geführt wird.

Ganz im Gegenteil wird immer mehr die Annahme gestärkt, dass Lug und Trug wesentlich das unternehmerische Handeln begleiten und dieses in einem Umfang, der es den USA ermöglicht, erhebliche Gewinne zu erwirtschaften und Wettbewerber zu schwächen- zumal es für das analoge amerikanische Handeln weder eine entsprechende Aufklärung noch ein adäquates souveränes Handeln gibt. Dafür stehen Namen wie die Deutsche Bank und Volkswagen. Aus einem pragmatischen, halbwegs gesunden Menschenverstand heraus könnte man eigentlich zu dem Schluss kommen, dass die Aufmerksamkeit, die einem bei einem Vergehen zuteilwird, nicht nachlässt, wenn dieses dann gesühnt ist. Ebenso ganz hilfreich erscheint es inzwischen, spätestens seit der NSA-Affäre, darüber nachzudenken, ob eine sich wiederholende Aufmerksamkeit kein Zufall ist und evtl. auch auf den Einsatz technischer Mittel zurückzuführen ist.

Bei der Deutschen Bank scheint der Verstand für andere Zwecke verwendet zu werden.

Schon 2010 musste sie 550 Millionen US-Dollar wegen Beihilfe zur Steuerhinterziehung

zahlen. In gleicher Sache ermitteln die US-Behörden seit 2013 gegen deren Schweizer Tochter. Wegen zwielichtiger Hypotheken-Geschäfte musste sie 2012 202 Millionen US-Dollar zahlen. Ende 2013 verhängte die EU-Kommission eine Strafe von 990 Millionen US-Dollar wegen der Manipulation von Referenzzinssätzen wie Euribor und Libor. Wegen Sanktionsverstößen kamen 260 Millionen US-Dollar hinzu. Weihnachten 2016 einigte sich die Deutsche Bank hinsichtlich umstrittener Geschäfte mit Hypotheken-Wertpapieren- die sie sich wahrscheinlich von amerikanischen Bank hat aufschwätzen lassen-, mit dem US-Justizministerium auf die Zahlung von 7,2 Milliarden US-Dollar. Wegen Geldwäsche in Russland kamen 600 Millionen US-Dollar und für die Manipulation von Kreditausfallversicherungen bei einer isländischen Bank noch mal 400 Millionen US-Dollar hinzu. Soweit eine unvollständige Auflistung. Unvollständig nicht nur, hinsichtlich dessen, wofür auch noch gezahlt werden musste, sondern auch dessen, was noch geprüft wird. Und wahrscheinlich dessen, was noch unter dem Teppich schlummert.

Volkswagen stand einem solchen Handeln in keiner Weise nach. Jahrelang hat es in der Diesel- und Abgasaffäre sein Wissen um Betrügereien bei Abgastests ausgesessen und selbst dann nicht gehandelt, als es mitbekam, dass Dritte seit 2007 schon davon Kenntnis hatten. Bis zuletzt wurde mit Notlügen wie der Behauptung von Softwarefehlern gearbeitet und erst als die Gefahr bestand, dass die Zulassung von neuen Modellen verweigert werden könnte, wurde der Betrug zugegeben. Inzwischen hat dieses Verhalten dem Konzern in den USA 22,6 Milliarden US-Dollar gekostet. Dabei ist zu berücksichtigen, dass dort nur 600.000 Dieselfahrzeuge betroffen sind, weltweit aber rund elf Millionen. Außerhalb der USA können Fahrzeugbesitzer aber nur davon träumen, in gleicher Weise entschädigt zu werden wie dort. Wenn jetzt besonders CO2-belasteten Städten 1 Milliarde EUR zur Verfügung gestellt wird, die primär nichts anderes ist, als ein Konjunkturprogramm für die Autoindustrie, so wird Lug und Trug in ähnlicher Weise belohnt wie bei den Banken. Und wenn Volkswagen-Chef Müller meint, öffentlich selbst die Abschaffung der Diesel-Förderung empfehlen zu können, damit die daraus dann verfügbaren Mittel auf die Elektromobilität umgeschichtet werden, so zeugt das von einer Selbstherrlichkeit, die demonstriert, dass man noch nichts dazugelernt hat. Es kann darüber spekuliert werden, wie sich auch derartiges auf die nächsten Wahlen auswirken wird.

Die Führer großer Wirtschaftsunternehmen dürfen die Sorgen und Nöte des kleinen Mannes nicht vergessen. In einer Zeit, in der die Schere zwischen arm und reich immer weiter auseinandergeht, dürfen wir nicht unsensibel oder verächtlich reagieren.

Ratan Tata(\*1937), CEO TATA Group, MDR aktuell am 01.10.2017

In letzter Zeit wird wieder verstärkt nach Europa und sogar nach den Vereinigten Staaten von Europa gerufen. Es erscheint etwas unklar, ob das aus dem Hang zur Ablenkung von wesentlichem, der Ermangelung an Ideen, dem Bemühen der Lobbyisten, durch Zentralisierung einen besseren Zugriff auf öffentliche Mittel zu bekommen, oder dem Verständnis hervorgeht, die Vorgaben der Amerikaner nach höheren Rüstungsausgaben würden sich am besten durch eine europäische Armee durchsetzen und öffentlich begründen lassen. Weiter vertieft werden kann das hier nicht, aber es soll zumindest zum Ausdruck gebracht werden, dass vor jeder weiteren Europäisierung recht umfängliche Hausaufgaben gemacht werden müssten. Wenn politisches Handeln europäischer Staaten in vielfältiger Weise als Spaltpilz auf Europa angesetzt wird und nationale Egoisten sich immer weiter ausbreiten, wenn keine substanziellen Antworten auf Probleme in einer ganzen

Anzahl von Regionen gefunden werden- neben Ostdeutschland gilt das beispielhaft für die separatistischen Bestrebungen Kataloniens, des Baskenlandes und von Norditalien, denen europäische und zunehmend nationale Werte nicht gewachsen sind-, wenn europäische Werte primär nur materiell werthaltig sind, wenn für die aus der Bankenkrise und der EZB-Politik hervorgegangenen Verantwortungen nicht sicher ein überschaubares und auch im schlechtesten Fall bewältigbares Risiko hervorgeht, so sollte man sich jeder weiteren Abgabe von Kompetenzen nach Brüssel zunächst mal entsagen und sich an Ostdeutschland als Testbed für größere Aufgaben üben. Ein Mario Draghi ist im Übrigen vollkommen ausreichend, den Durchblick, die Belastbarkeit, die Problemlösungskompetenz und das souveräne Agieren Deutschlands substantziell zu prüfen.

Emanuel Lasker benützte Psychologie und entdeckte, daß seine Gegner, nachdem er einen Fehler begangen hatte, so überglücklich waren, daß sie selbst einen viel größeren Fehler machten. Aber das konnte er nur 27 Jahre lang durchhalten. Danach wurden seine Gegner darauf aufmerksam.

**Dan Heismann (\*1950), amerikanischer Schachgroßmeister**

Eines der Merkmale meisterlichen Spiels besteht darin, sich nicht nur fragen: "Was ist mein stärkster Zug?" sondern auch: "Wie kann ich meinen Gegner daran hindern, seinen stärksten Zug zu machen? Man denke an Tarraschs "Schränke die gegnerischen Figuren ein.".

**Max Euwe (1901 - 1981), niederländischer Schachspieler, Schachweltmeister**

Eine Partie hat normalerweise drei Abschnitte, die Eröffnung, in der du hoffst die bessere Stellung zu erreichen, das Mittelspiel, in dem du glaubst die bessere Stellung zu haben und das Endspiel, bei dem du weißt, dass du ein verlorenes Spiel hast.

**Savielly Grigorievitch Tartakower (1887 - 1956), russischer Schachspieler, Schachschriftsteller**

Deutschland läuft Gefahr, sich an seiner ostdeutschen Provinz, Europa, den übernommenen Verantwortungen und der Resistenz für neues Denken zu verschlucken. Es ist wie mit den Zähnen. Wenn ein kariöser Zahn unbehandelt bleibt und vielleicht noch eine Brücke übergeholfen bekommt, zerbröseln der Zahn langsam von innen. Hinsichtlich dessen dürfte Klarheit bestehen: Die Wahrscheinlichkeit dass aus dem bestehenden Herangehen heraus Ostdeutschland wirtschaftlich noch einmal aufholt, dass die EZB- Verpflichtungen substantziell sinken, Griechenland seine Kredite vollständig zurückzahlt oder Italien seine Banken in den Griff bekommt, geht gegen Null und die Wahrscheinlichkeit, dass es noch schlimmer wird, steigt exponentiell. Gelingt es nicht, dieser möglichen Entwicklung entgegenzutreten, versinken die Kinder und Kindeskiner im Morast dessen, wessen zuzuwenden sich die gegenwärtige Generation als unfähig erweist. Wenn in einem solchen Zustand weiter über Europa schwadroniert wird, ergeht es der Gesellschaft wie dem Zahn, dessen Zustand auf den Knochen übergeht.

Doch in dieser (unserer) Welt ist man mit dem Sein ohne Bewusstsein (Huxley) besser dran, und wer zu denken beginnt, wird bald nicht mehr sein (Orwell). ... Das Entscheidende dieser kinematografischen Konstruktion der Zukunft war, ... dass sich das Ungeheuerlichste aus der größten Normalität entwickelte und das Grauen nicht aus einem dramatischen Ereignis, sondern aus der Gewöhnung an Zustände entstand.

**Georg Seeßlen (\*1948), Autor und Filmkritiker, Rezension zu Blade Runner auf [www.zeit.de](http://www.zeit.de) am 05.10.17**

Sei mutig: Analysiere heute und gestalte das Morgen. Am besten so, dass es dem Übermorgen dient. Sonst wirst du schon morgen mit den Folgen dessen leben müssen, wessen du dich heute nicht zugewandt hast. So, wie es dir schon heute ergeht.

unbekannt

Die Deutschen werden sich überlegen müssen, ob ein „weiter so“ der Pfad ist, der Zukunft verheißt, oder in einer Sackgasse endet, in die dann auch Europa einfährt, während auf der gefühlt gar nicht weit entfernten Haupt (Seiden-) straße Flughäfen, Flugzeuge, Elektroautos und vieles mehr zu ihren Abnehmern gelangen. Gefolgt von einer Kultur und einem Geist, dessen Substanz und Dynamik anderes Denken vergessen macht.

Und noch einmal: Es geht oft nur solange gut, bis es schiefeht.

unbekannt

Es ist an der Zeit, dass die Deutschen sich wieder ihrer Dichter und Denker bewusst werden. Nicht in der Art, in der sie bei Luther versagt haben, sondern der Art, sich selbst als würdig zu erweisen, in einem Land zu leben, das diese Größen hervorgebracht hat und das auf deren Wirken sein Selbstverständnis argumentiert.

Wenn denn die Natur unter dieser harten Hülle den Keim, für den sie am zärtlichsten sorgt, nämlich den Hang und Beruf zum freien Denken, ausgewickelt hat: so wirkt dieser allmählich zurück auf die Sinnesart des Volks (wodurch dieses der Freiheit zu handeln nach und nach fähiger wird), und endlich auch sogar auf die Grundsätze der Regierung, die es ihr selbst zuträglich findet, den Menschen, der nun mehr als Maschine ist, seiner Würde gemäß zu behandeln.

**Immanuel Kant (1724 - 1804), deutscher Philosoph**

Wir müssen von heute an unerschütterliche Grundsätze haben, – eine feste Richtschnur im Denken und Handeln, – Leben und Denken muß aus einem Gusse sein – wir müssen, um es mit einem Wort zu sagen, uns Charakter anschaffen; denn Charakter haben – und deutsch sein, muß gleichbedeutend sein.

**Johann Gottlieb Fichte (1762 – 1814), deutscher Erzieher und Philosoph**

Die modernen realistischen Systeme machen die Beziehungen der Umgebung zur Hauptsache, sie möchten den Menschen von außen her bilden, ihm von außen her sein Glück bereiten. Aber dabei wird und muß der Widerstand der Innerlichkeit erwachen und finden, daß jene Ziele ihr tiefstes Verlangen nicht befriedigen, vielmehr unterdrücken möchten.

**Rudolph Christoph Eucken (1846 – 1926), deutscher Philosoph, Nobelpreisträger für Literatur 1908**

Wenn in der Folge der NSA-Affäre nicht wenige Betrachter den Eindruck hatten, dass Deutschland ein souveränes Agieren vermissen lässt, so muss inzwischen konstatiert werden, dass diese Betrachtung zumindest wohl ein wenig korrigiert werden sollte. Hinsichtlich einer mal nach dem Juni 2013 in der VOLKSSTIMME veröffentlichten Karikatur, in der ein großer, kräftiger Einbrecher auf einen kleinen Jungen zurückschaut und knurrig sagt, er könne Schmiere stehen- bei dem großen Typen stand „NSA“ dran, bei dem kleinen Jungen „BKA“-, scheint der kleine Junge mit Blick auf das Tun des Großen sich wohl denken: Will ich auch können. Wobei er eventuell vernachlässigt, dass er sich am Ende des Tages wohl mit viel deutschem Steuergeld einen kleinen Tummelplatz geschaffen hat, dieser aber seine ganze Attraktivität erst dadurch so richtig entfaltet, dass mit ihm die globale Sicht sehr viel differenzierter ausgewertet werden kann.

Wenn man in dem Zusammenhang ebenfalls annahm, dass sich Hans-Peter Friedrichs Eingebung, Sicherheit sei ein Supergrundrecht und hätte Vorrang vor allen anderen Grundrechten, vielleicht irgendwie verflüchtigt hätte, so muss man konstatieren, dass der Gedanke doch irgendwie gekeimt ist. Auf der einen Seite entzieht sich der Staat der Verantwortung, im virtuellen Raum die politische und militärische Verantwortung für die Sicherheit seiner Bürger und Unternehmen zu übernehmen. Was umso fragwürdiger ist, als nach wie vor und heute noch sehr viel mehr einer meiner Sätze gilt: Unsere Freiheit wird nicht primär am Hindukusch verteidigt, sondern im virtuellen Raum. Doch er sieht sich allein in der Verantwortung- oder besser dem, über das IT-Sicherheitsgesetz gesicherten, Recht-, sich über sicherheitsrelevante Auffälligkeiten ins Bild setzen zu lassen und die Nichteinhaltung eines geforderten IT-Sicherheitsniveaus sanktionieren zu können. Daran ändert auch die mit 13.700 Dienstposten geplante Teilstreitkraft Cyber der Bundeswehr nichts, denn deren Auftrag ist nicht explizit die Verteidigung der Bundesrepublik Deutschland im Cyberraum, also nicht „Deutschlands Souveränität und territoriale Integrität zu verteidigen und seine Bürgerinnen und Bürger zu schützen“.

Auf der anderen Seite baut sich der Staat unter dem Vorwand der Bekämpfung des Terrorismus immer mehr Kompetenzen auf, die gleichen Fähigkeiten gegenüber seinen Bürgern und der Wirtschaft zu erlangen, wie sie Anderen schon zur Verfügung stehen, vor denen er sie nicht schützen will, jedoch abverlangt, dass Meldung darüber erstattet wird, so dass zukünftig nicht ausgeschlossen werden kann, dass Bürger und Unternehmen dem Staat Vorfälle melden, die auf ihn zurückgehen. Beispielhafte Themen in diesem Zusammenhang sind der Bundestrojaner, die vom Bundesinnenminister geforderten Hintertüren bei der Verschlüsselung und die Gesichtserkennung auf öffentlichen Plätzen. Und das ist sicher nicht das Ende der sicherheitspolitischen Phantasie.

Man kann- oder besser muss-, hinlänglich davon ausgehen, dass derartige Fähigkeiten auch missbraucht werden bzw. Schwachstellen beinhalten, die Dritten die Möglichkeit geben, dieses zu tun- nicht zuletzt als Folge der ihnen innewohnenden Komplexität. Die eigentliche Folge dieser Entwicklung ist die vollständige Transparenz jeglicher Aktivität und- wenn solche Bemühungen wie die von Facebook, Gedanken lesen zu wollen, Erfolg haben-, jeglicher Absicht. Was heute bezogen auf einzelne, auffällig gewordene, Bürger und wettbewerblich relevante Unternehmen längst praktizierter Alltag ist, soll als Prozess automatisiert angewandt werden auf die gesamte Gesellschaft. Dieses Tun hat die Bekämpfung des Terrorismus nicht zum Ziel, sondern organisiert ihn als Legitimation. Und das eigentliche Ziel ist nicht der Schutz der Gesellschaft sondern die Sicherstellung der Beherrschung der Gesellschaft durch die Eliten. Insofern entzieht sich dieses Tun zunehmend jeder demokratischen Legitimation und ist in Konsequenz ein Umsturzversuch zum Nachteil der freiheitlichen demokratischen Grundordnung. Bei dem durchaus Viele auf den unterschiedlichen Ebenen willfährig ihre singulären Beiträge für singuläre Ziele leisten, ohne die bei komplexer Betrachtung erkennbaren strategischen Ziele zu erkennen.

Sicherheit isoliert betrachtet, kennt nur eine Richtung: Mehr Sicherheit. Mehr Gesetze, höhere Bußgelder, mehr Daten, die gespeichert werden müssen, mehr Kontrolle. Einer technischen Infrastruktur darf aber nicht zugestanden werden, sich einfach immer weiter zu entwickeln. Man schafft sie nicht, um darüber ein konstruiertes Supergrundrecht an Sicherheit zu verwirklichen, sondern schafft entlang der Vision und dem Wertekanon eine Gesellschaft eine technische Infrastruktur, die deren Maßstäben gerecht wird. Primäre Leitlinie muss dabei sein, das Supergrundrecht der Bürger einer Nation zu verwirklichen, sich der Sicherung ihrer Grundrechte sicher zu sein- nicht zuletzt der freien Entfaltung der Persönlichkeit, die in vielfältiger Weise Sicherheit voraussetzt. Dem hat der Staat Rechnung zu tragen und diese Verantwortung kann er nicht an die Bürger und Unternehmen delegieren. Wie es auch bei anderen Aufgaben- z. Bsp. dem Recht, Gewalt auszuüben-, nicht der Fall ist, dass der Staat diese Aufgaben in die Verantwortung der Bürger legt. Das erfordert aber grundwertekonforme Strategien, die auf den veranlassten Wegen schwer zu erkennen sind.

Eines der größten Probleme der Erziehung ist, wie man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen könne. Denn Zwang ist nötig! Wie kultiviere ich die Freiheit bei dem Zwange?

Immanuel Kant (1724 - 1804), deutscher Philosoph

Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.

Benjamin Franklin (1709 - 1760), amerikanischer Staatsmann, Unterzeichner der Unabhängigkeitserklärung von 1776

Dem immer schneller fließenden Strom des Geschehens ausgesetzt, fällt es zunehmend schwerer, zu erkennen, wie sich die Randbedingungen verändern. Dem Übergang von den bewaldeten Bergen ins flache Land gleich, nimmt man noch wahr, dass immer weniger mit den Händen und immer mehr mit dem Kopf geschaffen wird. Schwerer fällt es dann schon, festzustellen, dass der Sinn dessen, was man hört oder liest, nicht mehr verstanden wird, nicht mehr durchdrungen wird und nicht mehr als Ausgangspunkt für die eigene Leistung genutzt werden kann. Das aber frühzeitig zu erkennen, wäre wichtig, um im Strom nicht zu ertrinken. Denn eine andere Zeitenwende bahnt sich ebenfalls an.

Künstliche Intelligenz macht dem Menschen die Stelle als höchstentwickeltes Leben streitig. Die Fortschritte in der Genetik, der Informations- und Kommunikationstechnik, der Robotik und bei Industrie 4.0 sind dafür die Wegbereiter. Nach Meinung derer, die gegenwärtig viel Geld bekommen, um diese Fortschritte weiter auszubauen- man kann fast glücklich darüber sein, dass dabei nicht wenige sind, die eine hohe Kompetenz besitzen, Fördermittel auf sich zu konzentrieren, aber ansonsten eher inkompetent sind-, wird der damit massiv verbundene Arbeitsplatzabbau durch neue Arbeitsbereiche kompensiert. Doch die Stimmen mehren sich, dass die Menschheit sich einer neuen Phase ihrer Entwicklung nähert, die der Gesellschaft vollkommen neue Anforderungen abverlangt und Deutschland wird auf Grund der hohen Lohnkosten von dieser Entwicklung besonders betroffen sein. Nach einer aktuellen Studie des McKinsey Global Institute werden in Deutschland 2030 bis zu 12 Millionen Deutsche einen neuen Job suchen. Diese Entwicklung hat eine ähnliche Qualität wie der Übergang zum aufrechten Gang. Allerdings mit umgekehrten Vorzeichen.

Und ein drittes Mal: Es geht oft nur solange gut, bis es schiefeht.

unbekannt

Die Fähigkeit jedes Menschen, im Rahmen seiner Kernkompetenz weiter kontinuierlich Leistung erbringen zu können, sinkt ebenso und noch dazu exponentiell wie die, Sachverhalte zu verstehen, zu bewerten und einzuordnen. Das gilt für alle Intelligenzniveaus und alle gesellschaftlichen Schichten. Gründe dafür sind nicht nur in den vielfältigen gesellschaftlichen Entwicklungen zu finden, sondern liegen insbesondere auch an der fehlenden Bereitschaft zur Auseinandersetzung und der fehlenden Anerkenntnis der eigenen Beschränktheit, die wiederum eine wesentliche Voraussetzung wäre, um den Willen zu entwickeln, sich aus der bestehenden Verfasstheit heraus zu entwickeln. Diese Entwicklung erfasst zunächst primär die westliche Welt, weil sie als Erste die Grenzen dessen auslotet, zu dem Menschen in der Lage sind.

Wir verlernen zunehmend, uns auseinanderzusetzen, weil wir es vermeiden, uns auseinanderzusetzen.

unbekannt

Und noch einmal: Die Natur lässt Komplexes aus Einfachem wachsen. Der Mensch verhüllt oft Einfaches komplex und bleibt darin gefangen.

unbekannt

Daher wird das Heer der Abgehängten schon in den nächsten 10 Jahren weiter massiv wachsen. Dafür benötigt man Antworten. Die immer mehr ausufernden Sicherheitsanstrengungen, deren eigentliches strategisches Ziel eine Reaktion auch auf diese zwangsläufigen Entwicklungen sein soll, sind darauf nur hilflose Antworten und auch dafür mögen Filme wie Blade Runner oder Die Tribute von Panem der Vorstellungskraft auf die Sprünge helfen, wenn man davon absieht, dass auch da unklar bleibt, wie die

siegreichen Abgehängten dann in der Lage sein sollen, die Welt zu retten. Selbst der Ruf der Lobbyisten nach Digitalisierung dürften keine nachhaltigen Lösungsansätze bieten. Die Digitalisierung ist ein natürlicher Entwicklungsschritt und für vieles hilfreich, doch entscheidend ist die allumfassende Entwicklung der individuellen Möglichkeiten der Menschen, die nicht nur kreativ und intellektuell gegeben sind, sondern beispielhaft auch hinsichtlich moralisch-ethischer Aspekte, der Belastbarkeit, der Flexibilität, der Logik, analytisch-konzeptioneller Fähigkeiten oder auch der Bereitschaft zum Handeln in schwierigen Situationen. Dafür, aber auch generell, werden gesellschaftliche Innovationen benötigt.

Wer sich die Apokalypse nicht ausmalen kann, bekommt in BLADE RUNNER mit Harrison Ford und Ryan Gosling ein paar Anregungen- wobei das sicher nur in Teilen gelingt. Aus der Eingrenzung innerer und äußerer Freiheitsgrade erwachsene Uniformität, mechanisches statt kreatives Denken, blinde Gefolgschaft, die Konzentration von Ressourcen, Macht und Reichtum bei Wenigen gegen die Bedürfnisse der Meisten: Das sind die Zutaten, mit denen wir uns heute schon auf den Weg dorthin bewegen.

Es geht um Wesen zweiter Klasse: die Replikanten. Künstlich erzeugte Menschen, die uns ganz unweigerlich einen Spiegel vorhalten und fragen, was eigentlich einen "echten" Menschen ausmacht. In der Welt, ..., wirken nämlich alle wie Gefühllose. ... Auf ihre Art sind sie alle Maschinen. Das, was den Menschen ihrer Meinung nach ausmacht, sucht man bei ihnen vergebens: Gefühle, ein Gewissen, eine Seele..

**Janna Specken (\*1953), Journalistin, in einem Interview von t-online mit Harrison Ford und Ryan Gosling am 05.10.17**

Was kann man tun? Das Wichtigste ist wohl, auch wie in der Natur, den Sauerstoffgehalt zu erhöhen. Die Menschen müssen frei atmen können. Ihre Lungen müssen sich dehnen, um in der Lage zu sein, ihre kreativ-schöpferischen und intellektuellen Potentiale voll entfalten zu können. Das erreicht man am besten mit Bewegung. Mit Auseinandersetzung entlang dessen, wessen man sich bisher nicht zugewandt hat. Die Rahmenbedingungen dafür stehen in der Gesellschaft noch nicht zur Verfügung und es bleibt dem individuellen Tun des Einzelnen überlassen, sich dem zuzuwenden. Jene, die in Führungsverantwortung stehen, sei ans Herz gelegt, Prozesse in Gang zu setzen, die über das vorhandene Maß hinaus den Substanzwert ihrer Mitarbeiter und in der Folge der Gruppe stärken.

Eine Form der Auseinandersetzung ist das Lesen- wenn man, wie beim Sehen, hin- und nicht wegschaut und beim Hören zu- und nicht weghört.

Wie für das Fußballspielen das Laufen, ist für das Denken das Lesen eine wesentliche Grundlage.

**unbekannt**

Mit der Zeit steht in einem Buch das Zehnfache von dem, was es wirklich gedruckt enthält; ich lese meine eigenen Erinnerungen und Gedanken immer wieder mit.

**Rainer Maria Rilke (1875 - 1926), österreichischer Erzähler und Lyriker**

Mich wundert immer, daß Herrscher nie probieren, ob ein Autor, der große Ideen präsentierte, fähig ist, diese in die Tat umzusetzen. Das kommt vermutlich daher, daß Herrscher keine Zeit haben, etwas zu lesen.

**Luc de Clapiers, Marquis de Vauvenargues (1715 - 1747), französischer Philosoph, Moralist und Schriftsteller**

Ich schließe mit der nun schon beständigen Formel meiner Wünsche an Sie und das neue Jahr. Lassen Sie uns gemeinsam daran arbeiten, uns mehr mit uns selbst und unseren Schwächen auseinanderzusetzen. Um unserer selbst willen.

Wie das geht? Nicht, in dem wir uns martern und Selbstvorwürfe oder andere dafür verantwortlich machen. Nein. Aber ein wenig links und rechts des Weges bewegen, den wir



eingeschlagen haben und die eine oder andere Abzweigung nutzen. Das nicht bezogen auf Dinge, die uns leicht fallen. Ganz im Gegenteil müssen wir uns mit dem beschäftigen, was uns schwer fällt, dem, was neu für uns ist, dem, wo unsere Dämonen lauern und dem, was wir bisher ablehnen. Ich kann Ihnen aus nun ja auch schon längerer Erfahrung versichern: Das kann erfüllend sein, Spaß machen, Erleichterung bringen, den Druck nehmen.

Für den Weg nach Irgendwo gibt es für dein Denken und Handeln noch keine Straße? Verzage nicht. Schaffe einen Trampelpfad dorthin und begehe ihn- so holprig er auch sein mag. Tritt ihn fest, indem du ihn dann immer wieder nutzt. Um dann von dort nach Irgendwo oder Irgendwo zu gelangen.

unbekannt

Wo diese Quellen für neue Erfahrungen und Leistungsfähigkeiten liegen, kann für jeden von uns ganz verschieden sein: Vielleicht Probleme transparent machen, gemeinsam nach Lösungen suchen, sich auf den Nutzen des Anderen konzentrieren, offen auf vermeintliche Gegner zugehen. Tagtäglich begegnen uns Situationen, in denen wir uns darin üben können. Es ist vollkommen normal, wenn das am Anfang schwer fällt. Aber nur so geht es.

Mit freundlichen Grüßen



B e r n d L i s k e

Als Bewohner ist man noch kein Bürger. Wenn jeder nur das täte, was er muss, wäre unsere Gesellschaft kälter und ärmer.

**Volker Bouffier (\*1951), Hessischer Ministerpräsident, im Rahmen des 10-jährigen Jubiläums der Montagsgesellschaft**

Wir machen nicht das, was der Kunde will, sondern das, was er braucht. Und es ist unsere Aufgabe, ihm klar zu machen, was er braucht, damit er will, was er braucht.

**Thomas Kaeser (\*1953), Vorstandsvorsitzender KAESER KOMPRESSOREN**

Ein erfolgreicher Mann ist jemand, der eine Firmengründung mit den Steinen startet, die andere auf ihn geworfen haben.

**David Brinkley (1920 - 2003), US-Fernsehmoderator**

Falls Freiheit überhaupt etwas bedeutet, dann bedeutet sie das Recht darauf, den Leuten das zu sagen, was sie nicht hören wollen.

**George Orwell (1903 - 1950), englischer Schriftsteller**

Lasst uns kämpfen für eine Welt der Sauberkeit. In der die Vernunft siegt, in der uns Fortschritt und Wissenschaft allen zum Segen reichen. Kameraden, im Namen der Demokratie: Dafür lasst uns streiten!

**Charlie Chaplin (1889 - 1977), Schauspieler, Rede an die Menschheit vom Dezember 1938**

Der Himmel unterbricht nicht den Winter, weil der Mensch die Kälte hasst. Die Erde hört nicht auf, von gewaltiger Größe zu sein, weil der Mensch Entfernungen hasst. Der edle Mensch gibt nicht seine Art zu handeln auf, weil Niedrigdenkende sich zeternd dagegen sträuben.

**Hsün-Dse (286 - 238 v. Chr.), chinesischer Philosoph**